



Dr. Mayeul Hiéramente, 1983 (Hamburg)

2002–2008 Studium der Rechtswissenschaften mit Schwerpunkt Europa- und Völkerrecht an den Universitäten Hamburg und Paris-X Nanterre. 2008–2011 Doktorand am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg i.Br. Forschung zu aktuellen Fragen des internationalen Strafrechts. Alumni der International Max Planck Research School on Retaliation, Mediation and Punishment (IMPRS-REMPEP), derzeit Rechtsreferendar am Hanseatischen Oberlandesgericht in Hamburg.

Die langjährigen Bürgerkriege in Uganda und im Sudan haben es der Weltöffentlichkeit deutlich vor Augen geführt: Das Strafrecht stößt bei der Aufarbeitung von Systemunrecht an territoriale und funktionale Grenzen. Politische Rahmenbedingungen können die strafrechtliche Aufarbeitung behindern oder unmöglich machen. Ebenso kann eine politische Lösung innerstaatlicher Konflikte durch das repressive Vorgehen gegen die Haupttäter erschwert werden. Während dieser Widerstreit repressiver und präventiver Interessen zumeist vereinfachend als Antagonismus zwischen Recht und Politik angesehen wird, zeigt die Arbeit die normative Dimension des sogenannten Peace-vs.-Justice-Dilemmas auf und erläutert anhand grundlegender Ausführungen zu Normenkonflikten im Völkerrecht den Einfluss des Präventivvölkerrechts auf die Tätigkeit des Internationalen Strafgerichtshofs. Vor allem die Anklage des Gerichtshofs ist im Rahmen des zur Verfügung stehenden Ermessensspielraums verpflichtet, drohende Konsequenzen einzelner Strafverfolgungsmaßnahmen bei der Entscheidungsfindung zu berücksichtigen. In Ausnahmefällen könnte sie sogar ein Strafverfahren einstellen, wenn bei Fortführung des Verfahrens die Begehung weiterer schwerwiegender Verbrechen droht.

Die Arbeit richtet sich an Wissenschaftler und Praktiker und erinnert daran, dass in einer fragmentierten Völkerrechtsordnung Normenkonflikte nicht ignoriert oder mit Verweis auf das „Politische“ verdrängt werden sollten.

ISBN 978-3-86113-825-9 (Max-Planck-Institut)
ISBN 978-3-428-14194-4 (Duncker & Humblot)



Duncker & Humblot · Berlin


 Hiéramente
Internationale Haftbefehle in noch andauernden Konflikten

S 134



Mayeul Hiéramente

Internationale Haftbefehle in noch andauernden Konflikten

Rechtliche Rahmenbedingungen bei strafrechtlicher Intervention externer Akteure

Schriftenreihe des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Strafrecht

Strafrechtliche Forschungsberichte Herausgegeben von Ulrich Sieber

Band S 134

Das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg ist Teil der Max-Planck-Gesellschaft, deren Aufgabe die Förderung der Grundlagenforschung ist. Das Institut gliedert sich in die von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ulrich Sieber geleitete strafrechtliche Forschungsabteilung und die von Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jörg Albrecht geführte kriminologische Forschungsabteilung.

Das gegenwärtige Forschungsprogramm des Instituts umfasst neben Untersuchungen zu den Grundlagenfragen von Strafrecht, Rechtsvergleichung und Kriminologie vor allem drei zentrale Herausforderungen, die mit den Begriffen „Weltgesellschaft“, „Informationsgesellschaft“ und „neue Risikogesellschaft“ schlagwortartig umschrieben werden: Kriminalität wird globaler; sie nutzt zunehmend internationale Datennetze; ihre Auswirkungen können – durch Technik und Organisation – schon im Einzelfall gesamtgesellschaftliche Bedeutung erlangen.

Aktuelle Forschungen des Instituts betreffen deswegen insbesondere Ziele und Methoden der Rechtsvergleichung und der Rechtsharmonisierung, strafrechtliche Modellgesetze, europäisches Strafrecht, Völkerstrafrecht, Internet- und Informationsstrafrecht, Geldwäsche, organisierte Kriminalität, Terrorismus, Kriminalität in Post-Konfliktgesellschaften sowie empirische Strafverfahrens-forschung, alternative Methoden der Kriminalprävention, Reaktionen auf gefährliche Straftäter und Opferforschung.



Duncker & Humblot · Berlin